Realschule zu St. Petri und Pauli
in Danzig.

SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Bericht

über

das Schuljahr 1898—99

erstattet durch den Direktor **Dr. Richard Fricke.**

Inhalt: Einführung des Direktors. — Schulnachrichten.

Danzig,
A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei.
1899.

1899. Progr.-No. 48.

Einführung des Direktors.

Die feierliche Einführung des neugewählten Direktors, Dr. Richard Fricke, durch Herrn Oberbürgermeister Delbrück geschah am ersten Schultage des Winterhalbjahres, am 18. Oktober.

Um 9 Uhr hatten sich im neuen Festsaale ausser den Lehrern und Schülern mehrere Mitglieder der städtischen Behörden und die Direktoren der beiden anderen städtischen höheren Knabenschulen versammelt. Nach Absingung des Chorals „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", begann die Feier mit einer Ansprache und einem Gebet des Herrn Predigers Auernhammer. Es lag der Text zu Grunde: Spr. Sal. 16, 1—3 „Der Mensch setzt sich's wohl vor im Herzen; aber vom Herrn kommt, was die Zunge reden soll. Einen jeglichen dünken seine Wege rein, aber der Herr wäget die Geister. Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen." Amen.

Die Ansprache lautete:

„Alles mit Gott, so hat's nicht Not!" — So wollen wir in dieser feierlichen Stunde auf Grund der verlesenen Textesworte sprechen. Dem Herrn in der Höhe, der alles lenken kann, befehlen wir unser Wort, unsern Weg und unser Werk! In seinem Namen geschehe aller Anfang, Fortgang und Ausgang! —

Mit anhaltendem Gebet und Flehen bitten wir Gott, dass er den neuen Leiter dieser Anstalt, den wir heute in unserer Mitte herzlich willkommen heissen, reichlich segnen möge. Er segne sein Wort, seinen Weg und sein Werk! Er segne ihm bei aller Arbeit den Anfang, Fortgang und Ausgang! Er lasse es ihm auch hier wohlgelingen und gebe Gnade, dass er auf dem grossen Arbeitsfelde dieser Anstalt viele Frucht schaffe, die da bleibet!

Wir bitten Gott, dass er alle Lehrer und alle Schüler dieser Anstalt mit seinem Schutz und seiner Freundlichkeit umwalten möge!

Wir bitten Gott, dass er segnen und behüten möge unser Kaiserpaar auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem und alle, die in diesen Tagen hinwallen zur Weihe der Erlöserkirche in der heiligen Stadt.

In vaterländischer Gesinnung vergegenwärtigen wir uns heut am Erinnerungstage der Leipziger Schlacht, wie Gott einst mit starker Hand unserm Volke half und unserer Feinde Trotz zerbrach in jenem Freiheitskriege, davon Theodor Körner singt:

„Es ist kein Krieg, von dem die Kronen wissen:
Es ist ein Kreuzzug, 's ist ein heil'ger Krieg!
Recht, Sitte, Tugend, Glauben und Gewissen
Hat der Tyrann aus deiner Brust gerissen;
Errette sie mit deiner Freiheit Sieg!" —

Wir gedenken vor Gott an den hochseligen Kaiser Friedrich III., dessen Geburtstag heute ist. Erst ein Mann der Kraft, aber ohne Beruf und dann ein Mann des höchsten Berufes, aber ohne Kraft, hat er uns ein Vorbild hinterlassen — das hehre Vorbild treuster Pflichterfüllung und frommen Duldersinnes: Lerne leiden ohne zu klagen! —

Und wenn die feierliche Amtseinführung des neuen Leiters dieser Anstalt heut auf den Geburtstag des Dichters Emanuel Geibel fällt, so kann ich's nicht lassen, zur Weihe dieser Feier und zum Beginn unserer Arbeit an dieser Stätte das Gebet zu sprechen, das einst aus der hohen, reinen Dichterseele Geibels drang und klang:

„Herr, den ich tief im Herzen trage, sei Du mit mir!
Du Gnadenhort in Glück und Plage, sei Du mit mir!
Im Brand des Sommers, der dem Manne die Wange bräunt,
Wie in der Jugend Rosenhage sei Du mit mir!
Behüte mich am Born der Freude vor Uebermut,
Und wenn ich an mir selbst verzage, sei Du mit mir!
Gieb Deinen Geist zu meinem Liede, dass rein es sei,
Und dass kein Wort mich einst verklage, sei Du mit mir!
Dein Segen ist wie Tau den Reben; nichts kann ich selbst,
Doch, dass ich kühn das Höchste wage, sei Du mit mir!
O, Du mein Trost, Du meine Stärke, mein Sonnenlicht,
Bis an das Ende meiner Tage sei Du mit mir! Amen.

Die Rede des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück bei der nun folgenden Einführung des Direktors ist leider nicht im Wortlaut festgelegt worden. Nach warmer Anerkennung der Verdienste des bisherigen Leiters der Anstalt, Herrn Direktor Völkel, und herzlicher Begrüssung des neuen Direktors führte der Herr Oberbürgermeister näher aus, welche Pflichten und welche Verantwortung den Leiter einer so grossen Anstalt erwarten, und was man im besonderen von der Petrischule neben den übrigen höheren Schulen der Stadt erhoffe, zumal nach ihrem geplanten Weiterbau zu einer Oberrealschule. Liebevolle Fürsorge für das Gedeihen des städtischen Schulwesens und eine volle Würdigung der lateinlosen Schulen in ihrer Bedeutung für die heutige Zeit und in ihrer Stellung zu den übrigen Schulformen klang auch diesmal aus den Darlegungen des Herrn Oberbürgermeisters heraus. Inzwischen sind auch im verflossenen Winter alsbald die wichtigen Beschlüsse über die Einrichtung der geplanten Reformschulen und den Aufbau der Oberrealschule nachgefolgt, und die städtischen Behörden können des Dankes der Bürgerschaft und der Schulen selbst gewärtig sein.

Direktor Fricke entgegnete in folgender Rede:

Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister!
Geehrte Herren Vertreter der städtischen Behörden!
Verehrte Amtsgenossen!
Liebe Schüler!

In dieser für mich so wichtigen Stunde bewegt mich naturgemäss ein Gewirr der mannigfaltigsten Gefühle. Es sind teilweise rein persönliche Empfindungen, aber grossenteils auch Stimmungen, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte.

Allen anderen Empfindungen voran steht auch bei mir das Gefühl des Bedauerns, zu sehen, wie tückische Krankheit die Kraft meines Vorgängers in Banden geschlagen hat, so dass er, der stärkeren Gewalt weichend, sein Amt hat niederlegen müssen, ehe er in Hülle und Fülle erntete, was er in ausdauernder Pflichterfüllung und rührigster Thätigkeit gepflanzt und gesäet hatte. Hoffen wir, dass ihm die Zeit seiner Ruhe gesegnet sei und dass es uns allen gelinge zu erhalten, was geschickte Hände bisher aufgerichtet haben und vielleicht hier und da einer glücklichen Entwicklung entgegen zu führen, was schon geplant war, und wofür die Bahnen uns schon geebnet sind.

Sodann aber drängt es mich, noch einmal den geehrten Herren Vertretern dieser Stadt herzlich zu danken für das Vertrauen, das sie in meine Person gesetzt haben.

Worte des Dankes müssen heute genügen. Den Dank in die That umzusetzen durch mein Wirken an dieser Anstalt soll mein eifriges Bemühen sein. Ihre Worte, Herr Oberbürgermeister, werden mir bestimmend

sein. In dem vollen Bewusstsein der schweren Pflichten, die ich übernehme, wird mir aber vor allem das kurze Wort eine dauernde Richtschnur bleiben, dass für die Jugend das Beste gerade gut genug ist.

Klar und deutlich glauben wir Lehrer das Ziel unserer erzieherischen Thätigkeit vor uns zu sehen und wo es gilt, den Willen der Jugend zu stählen und die Seelen der Kinder zu adeln, da soll uns kein Mittel zu gering sein, dass es nicht versucht werde; es soll uns keine Mühe verdriessen, die nachwachsenden Geschlechter in allen Tugenden zu unterrichten und vom Bösen abzuwehren, insbesondere ihnen echte Gottesfurcht, aufrichtige Liebe zur Heimat und zum Vaterlande, Treue zu Kaiser und Reich zu wahren oder neu einzuimpfen, wo es ja daran fehlen sollte, den inneren Menschen aber zu säubern von allerlei Schlacken, die das Edelmetall verbergen, damit die Selbstsucht durch Nächstenliebe, Eitelkeit und Hochmut durch Bescheidenheit und Demut verdrängt werden. Und zu solchen Entschlüssen dürfte gerade ein 18. October ein doppelt geeigneter Tag sein, mit seinen zwiefachen Erinnerungen an Preussens glänzende Wiedergeburt und an die erlauchte Persönlichkeit Kaiser Friedrichs.

Dass ein Vorschreiten nach den edlen erzieherischen Zielen, die wir uns stecken, daneben die Uebermittlung nützlichen Einzelwissens nicht ausschliesst, hat die Erfahrung längst bestätigt und auch da, wo die Forderungen des Lebens fast gebieterisch den Weg des Unterrichts vorschreiben, wird diese Anstalt zweifellos nicht nur solchen Forderungen entgegenkommen, sondern es auch weiterhin als eine ihrer vornehmsten Aufgaben ansehen, ihren Zöglingen nach Möglichkeit schon in der Jugend die Augen für des Lebens Wirklichkeit zu öffnen und sie mit Kenntnissen und Fertigkeiten soweit auszurüsten, dass ihnen die Lebensbahn schon vorweg ein wenig geebnet sei.

Wie sehr neben den andern Anstalten auch diese unsere Schule den Bedürfnissen einer Handelsstadt wie Danzig entspricht, beweist wohl einigermassen der fast übergrosse Zudrang, und in der That scheint sich in Deutschland der gesunde Bürgersinn zwar langsam aber doch stetig mit jener eigentlichen „höheren Bürgerschule“ zu befreunden, wie die Behörden in der lateinlosen Realschule sie zu schaffen gedachten, als ein Gegengewicht gegen die krankhafte Nachahmungssucht, die Jahrzehnte hindurch ehrgeizige Eltern verleitet hatte, ihre Söhne den mehr gelehrten Schulen zu übergeben, ohne im geringsten an die Durchführung oder gar an eine Fortsetzung ernster Studien über die Schule hinaus zu denken.

Heute, wo die verschiedensten Schulformen neben einander stehen, tritt an die Eltern geradezu die Pflicht heran, sich mit deren Einrichtungen bekannt zu machen, sich von vornherein klarzulegen, wohin sie zielen mit der Erziehung ihrer Söhne, und sich so selten wie möglich damit zu trösten, dass eine endgültige Auswahl der passenden Schulform oder ein Übergang von Anstalt zu Anstalt immer noch möglich sei. Keiner der betheiligten Schulen ist mit solcher Unentschlossenheit gedient. Den eigentlichen Schaden tragen die Eltern und die Söhne. Erfreulicherweise wird ja unsere Stadt, deren Schulverhältnisse verglichen mit anderen Städten gleicher Grösse, überhaupt wohl als sehr günstig bezeichnet werden dürfen, für die Fälle, wo ein solches Zaudern berechtigt scheint, von nächste Ostern ab ebenfalls die sogenannte Reformschule bieten, jene vierte wichtige Schulform, der vielleicht noch eine grosse Zukunft bevorsteht, wegen der vielen Vorteile, die man sonst noch von ihr erhofft. Möge es unserer eigenen Anstalt gelingen, sich neben den anderen Schulen dem gesamten Erziehungswesen dieser Stadt dauernd so einzuordnen, dass eine Lückenlosigkeit in der Reihe der Glieder gesichert ist; möge sie dereinst als Oberrealschule eine würdige Vorbereitung bieten für die technische Hochschule, die Sie hier erwarten.

Die lateinlose Realschule steht in gewisser Weise an einer der Aussengrenzen, als diejenige Schulform, die den Bildungsmitteln der neuesten Zeit den breitesten Raum gewährt. Um so mehr wird sie sich zu hüten haben, dass sie den gemeinsamen Boden aller nicht verlässt. Auch sie hat, wie wir betonten, dauernd den ernsten Zweck über die Mittel zu stellen und als das eigentliche Ziel aller Arbeit in erster Linie die Erziehung der Jugend zum wahren Menschentum im Auge zu behalten.

Indem ich nun aber wirklich eintrete in mein verantwortungsvolles Amt, rechne ich besonders auf die dauernde aufopfernde Treue aller Amtsgenossen, die berufen sind, für das Wohl dieser Anstalt zu wirken und ebenso auf eine treue Gefolgschaft der Schüler, die uns zur Erziehung übergeben sind. Wo immer sich Schwierigkeiten zeigen werden, ich hoffe, wir Lehrer werden stets gemeinsam am Werke befunden werden, sie zu heben. Auf dem festen Grunde gegenseitigen unbegrenzten Vertrauens wird die Vielheit der Einzelkräfte zu einer Gesamtkraft erwachsen, die alles überwindet; die Schwere des Amtes, das nun einmal eine Unzahl müh-

seliger Einzelarbeiten mit sich bringt, Schwierigkeiten und Hindernisse schrecken den echten Jugendbildner überhaupt nicht, selbst schroffe Enttäuschungen lassen ihn nicht müde werden; denn gar zu oft schon hat es fast jeder erlebt, wie Bausteine, die fest gefügt schienen, dennoch niederbröckelten und vorsichtig dem Ganzen wieder eingefügt werden mussten, bis sie endlich festhielten. Manchmal sind die Schwierigkeiten sogar derartig, dass man zweifeln möchte an dem eigenen Geschick. Doch nie wird völlig verzweifeln, wer sich sagen kann, dass er treu und unbeirrt nach dem rechten Wege gesucht hat, und dass er durch Fleiss und Eifer vielleicht dennoch sein Ziel erreichte oder ihm wenigstens nahekam, wenn auch nicht auf dem kürzesten Wege.

Und das muss vor allem Euch Schüler trösten, wenn Ihr einmal schwankend oder unlustig werdet. So wie wir Lehrer die Pflicht über alles stellen, so habt auch Ihr dies Beispiel nachzuahmen, entsprechend den jugendlichen Kräften, die in Euch wohnen. Wenn Fleiss, Pünktlichkeit und Ordnung, Gehorsam oder besser willige Folgsamkeit selbstverständliche Schülertugenden sind, so wünschen wir vor allem von Euch eine gewisse Ausdauer und Beharrlichkeit, gerade dann, wenn im Unterricht einmal Schwierigkeiten an Euch herantreten Es ist menschlich und natürlich, dass einige von Euch in solcher Lage die Lust anwandelt, den Stein des Anstosses zu umgehen, und es ist auch wahr, dass ein müder Wanderer oft besser thut, einen Berg, der sich ihm entgegenstellt, auf bequemem Wege zu umkreisen, anstatt ihn mühsam zu erklimmen. Ebenso erprobt sich im späteren Leben bisweilen eine gewisse Behutsamkeit und Vorsicht als Lebensklugheit und Weisheit. Doch damit dürft Ihr Euer Schulleben und überhaupt Eure ganze Jugend nicht vergleichen. Noch wandert Ihr nicht allein. Eure Eltern und Eure Lehrer suchen alle störenden Zufälligkeiten von Euch abzuhalten. Hier in der Schule, im geregelten Unterricht, werden Euch die Schwierigkeiten, denen Ihr wirklich begegnet, meist in voller Absichtlichkeit entgegengeführt und sie sind fast immer so abgewogen, dass sie auch mit Schülerkräften zu überwinden sind. Also scheint jede Mutlosigkeit verfehlt. Wenn schon im Leben oder auf schwieriger Wanderung eine gewisse Entschlossenheit blosser Vorsicht und Behutsamkeit vorzuziehen ist, oder mindestens daneben nicht entbehrt werden kann, so verlangen wir jetzt, wo Ihr planvoll geführt werdet, jene Frische, die das glückliche Erbteil gesunder Jugend ist, und um so grössere Ausdauer, je schwächer Eure Kräfte sind, damit Ihr allmählich rüstig zuschreiten lernt.

Im Wesen aber paart sich mit einem frischen Frohmut eine kindliche Offenheit, die, weit entfernt, an Keckheit zu erinnern, selbst den Griesgram bezwingt, und sollte es Euch an dieser unerlässlichsten aller Herzenseigenschaften mangeln, so trachtet danach, Euch gerade darin zu bereichern. Selbst dem strengsten Lehrer, dem scheinbar jähzornigen Vater, dürft Ihr frei und offen entgegentreten, und Ihr solltet dies erst recht thun, wenn ein Vergehen oder gar nur eine geringe Verfehlung Euch bedrückt.

Und so wünsche ich auch Euer Verhältnis zu mir, liebe Schüler! Ihr habt gehört, dass ich mit Euern Lehrern die Pflicht über alles stelle und gute Führung für selbstverständlich halte und Ihr werdet gewiss keinen nachsichtigen Beurteiler in mir finden, wenn Ungehörigkeiten sich je breit machen sollten. Wir verpflichten Euch vielmehr heute einzeln und persönlich aufs Neue, die Ehre Eurer Anstalt zu wahren. Doch dazu wird es, so hoffe ich, von unserer Seite nicht spartanischer Strenge bedürfen. Eure Rede sei stets frei und aufrichtig, klar und wahr, und Euer Wandel so lauter, wie ein Gebirgsquell. Legt heute das stille Gelöbnis ab, dass Ihr Euch wenigstens bemühen wollt, ein solches Ziel zu erreichen und wenn Ihr dann nicht mit jugendlicher Leichtigkeit gar bald wieder vergesst, was Ihr in einem ernsten Augenblick Euch vornahmt, so werdet Ihr später, wenn Ihr erst selbst Eure Wege suchen müsst, mit heller Freude zurückdenken an die Zeit der Vorbereitung, in der Ihr Euch jetzt befindet, an Eure Jugend, an Euer Elternhaus, an Eure Schule.

Doch weil ohne den Segen des Himmels jedes menschliche Beginnen eitel ist, stellen wir auch heute unser Werk unter seinen sicheren Schutz. Gott der Allmächtige verleihe, dass es uns allen, einem Jeden an seinem Teile gelinge, die Pflichten zu erfüllen, die uns zugewogen sind, und jeder nach seinen Kräften mitzuwirken an dem Gedeihen der Jugend, an dem Heile dieser Schule. Er segne unsern Eingang und unsern Ausgang für jetzt und immerdar!

Schul-Nachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die Lehrfächer und deren Verteilung auf die Klassen.

Unterrichtsfächer.	Realschule																Summe.	Vorschule		
	1^{O}_{A}	Handelsklasse 1^{O}_{B}	1^{M}	2^{O}	2^{M}	3^{O}	3^{M}	4^{O}_{I}	4^{O}_{II}	4^{M}	5^{O}_{I}	5^{O}_{II}	5^{M}	6^{O}_{I}	6^{O}_{II}	Sommer 6^{M} Winter 6^{O}_{III}		1	2	3
Ev. Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	35	2	2	2
Kath. Religion			2					2					2				6	2		
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	5	5	5	60	10	11	8
Französisch	5	5	5	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	93			
Englisch	4	4	4	4	4	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30			
Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	20			
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	32			
Mathematik u. Rechnen	5	6	5	5	5	6	6	6	6	6	5	5	5	5	5	5	86	5	6	6
Naturbeschreibung	1	—	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	29			
Physik	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10			
Chemie u. Mineralogie	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6			
Freihandzeichnen	1	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	24			
	1																			
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18	4	—	—
Handelswissenschaft	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3			
Summa	30	32	30	30	30	30	30	28	28	28	25	25	25	25	25	25	446	21	19	16
Turnen	3 Turnabteilungen zu je 3 Stunden							3 Stunden			3 Stunden			3 Stund.		3 Std.	21	2	1	1
Singen	Erste Gesangsklasse (Sopran-Alt 1 St., Tenor-Bass 1 Std., gemeinsam 1 Std.)							Choralklasse 1 St.			2 Stunden			2 Stunden			8	1	1	1

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden im Winterhalbjahr 1898/99.

	Lehrer.	Klassenlehrer von:	Realschule: Erste Klasse 1^O_A	Erste Klasse Handelsklasse 1^O_B	Erste Klasse 1^M	Zweite Klasse 2^O	Zweite Klasse 2^M	Dritte Klasse 3^O	Dritte Klasse 3^M	Vierte 4^O_1	Realschule: Klasse 4^O_2	Klasse 4^M	Fünfte Klasse 5^O_1	Fünfte Klasse 5^O_2	Fünfte Klasse 5^M	Sechste Klasse 6^O_1	Sechste Klasse 6^O_2	Sechste Klasse 6^O_3	Summe
1	Direktor Dr. **Fricke**		Franz.		5 Franz.														10
2	Professor **Franken** (beurlaubt).																		—
3	„ Dr. **Kiesow**				3 Chemie u. Naturg.					2 Naturg.		2 Naturg.	5 Rechnen 2 Naturg.			2 Naturg.		2 Naturg.	18
4	„ **Hilger**	2^M		3 Deutsch 4Gesch Ek	4 Gesch, u. Erdk.		3 Deutsch 4Gesch.Ek												18
5	„ **Taege**	1^O_A	3 Deutsch 4Gesch.Ek.			3 Deutsch 4Gesch.Ek.			4 Gesch. Erdk.		2 Gesch.								20 + Verwaltung der Büchersammlung für Schüler.
6	„ **Evers**	1^M			5 Math. 2 Physik		5 Math. 2 Physik			6 Math.									20 + Physikalische Sammlung.
7	Oberlehrer **Schlüter**	2^O	5 Math. 2 Physik			5 Math. 2 Physik			6 Math.										20 + Verwaltung der Büchersammlung für Lehrer.
8	„ **Nass**	1^O_B		4 Math. 2 kaufm. R. 2 Physik				6 Math.				6 Math.							20
9	„ Dr. **Reimann**	3^M		5 Franz.	4 Engl.				6 Franz. 5 Engl.										20
10	„ **Spendlin**	3^O	4 Engl.			6 Franz.		6 Franz. 5 Engl.											21
11	„ **Brandt**	4^O_1		4 Engl.			4 Engl.			4 Deutsch 6 Franz.				2 Erdk.					20
12	„ **Kippenberg**	5^O_2				4 Engl.						6 Franz.		4 Deutsch 6 Franz.					20
13	„ **Lange**	4^O_2	3 Chemie (Ntg.)			2 Naturg.		2 Naturb.		Turn-	6Mth., 4Dt. 2 Naturg.								19 + 6 Turnen + chemische Sammlung.
			Turnabteilung A 3 Stunden			Turnabt. B 3 Stunden, vgl. Nr. 15					abt. D 3 St., vgl. Nr. 15								
14	„ **Wollenteit**	5^O_1					6 Franz.						4 Deutsch 6 Franz.		4 Deutsch				20
15	„ Dr. **Lierau**	5^M		2 Chemie		2 Naturg.			2 Naturb.	Turn-				2 Naturb.	5 Rechnen 2 Erdk. 2 Naturb.			5 Rechnen	22 + 6 Stunden + naturbeschr. Samml.
						Turnabt. B 3 Stunden, vgl. Nr. 13					abt. D 3 St., vgl. Nr. 13								
16	Wissensch. Hilfsl. Dr. **Mörner**	6^O_1			2 Religion 3 Deutsch	2 Religion				4 Gesch. Erdk.	2 Religion		2 Religion			3 Religion 6 Franz.		3 Religion	23 + 4 Überstunden.
17	„ „ Dr. **Czischke**	6^O_3									6 Franz. 2 Erdk.					2 Erdk. 5 Deutsch		5 Deutsch 6 Franz.	23 + 3 Überstunden.
18	„ „ Dr. **Simson**	4^M						3 Deutsch 4Gesch.Ek.	3 Deutsch			4 Deutsch 4Gesch.Ek.	2 Erdk.					2 Erdk.	22
19	„ „ **Collins**	6^O_2										2 Religion		2 Religion	6 Franz.		5 Deutsch 6 Franz. 2 Erdk.		23
20	Prediger **Auernhammer**		2 Religion	2 Religion			2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion					2 Religion				14
21	Vicar **Moews**																		
22	Rabbiner Dr. **Blumenthal**																		
23	Zeichenlehrer **Klink** (zur Aushilfe Lehrer **Krompholz**, 4 St.)		2 Zeichnen	(1 Zeichnen mit 1 O A)	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen (Krompholz)	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen (Krompholz)				20 (Krp.4)
24	Lehrer an der Realschule **Zur**										2 Schreib.	2 Schreib.	2 Schreib.	5 Rechnen 2 Schreib.	2 Schreib.	5 Rechnen 2 Schreib.			22
25	„ „ „ „ **Plog**	7															3 Religion 2 Schreib.	2 Schreib.	23
26	„ „ „ „ **Mahlau**	8								2 Schreib.							5 Rechnen		23 + 5 Überst.
27	„ „ „ „ **Bomke**	9						Turnabt. C 3 Stunden, vgl. Nr. 29									2 Naturb.		23 + 6 Turnen.
28	Musiklehrer **Kisielnicki**		Erste Gesangsklasse 3 Stunden: 1 Stunde Tenor-Bass, 1 Stunde Sopran-Alt, Zweite Gesangsklasse 1 Stunde								1 Stunde gemeinsam. (einstimmig).		2 Singen.			2 Singen.			8
29	Turnlehrer **Modersitzki**							Turnabt. C. 3 St., vgl. Nr. 27					Turnabteilung E 3 Stunden			Turnabteilung F 3 Stunden			9
30	Turnhilfslehrer **Sindowski**																		9
31	Kaufmann **Lorwein**			3 Handelswissensch.															3

Vorschule.

Klasse 1.	Klasse 2.	Klasse 3.
2 Religion 10 Deutsch 4 Schreiben		
1 Singen	2 Religion 11 Deutsch 6 Rechnen	
	1 Singen	
5 Rechnen 2 Turnen		2 Religion 8 Deutsch 6 Rechnen
		1 Turnen.

3. Übersicht über die Lehrgegenstände.

A. Realschule.

Erste Klasse (Unter-Sekunda).

Osterabteilungen: A. Professor Taege, B. Handelsklasse: Oberlehrer Nass.
Herbstabteilung: Professor Evers.

1. Religion. 2 Std. w. — Lesung des Evangeliums St. Lucä. Einiges aus der Kirchengeschichte. Die Bekenntnisschriften der evangelischen Kirche. Allgemeine Wiederholungen.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Gelesen wurden ausgewählte prosaische und poëtische Stücke aus dem Lesebuche für U. II von Muff; Schiller's Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, Goethe's Egmont, Götz von Berlichingen, Hermann und Dorothea, Lessing's Minna von Barnhelm (priv. auch Abschnitte aus den geschichtl. Werken Schiller's und Goethe's). Das Wichtigste aus der Metrik und Poëtik; Überblick über die klass. Litteraturperiode und die Hauptdichter der darauf folgenden Zeit. Kleinere freie Arbeiten.

Es wurden folgende Gegenstände als Aufsätze bearbeitet:

I. in der Oster-Klasse A:

1. Land und Volk der Phäaken. (Nach Homers Odyssee.)
2. Die Bedeutung der Entdeckung Amerikas.
3. Die Vorfabel von Schiller's „Teil".
4. Dorothea's Schicksale. (Nach Herm. und Dorothea.) (Klassenaufsatz.)
5. Mit welchem Rechte ist „Minna von Barnhelm" ein wahrhaft nationales Drama genannt worden?
6. Welche Stellung gegenüber Maria Stuart nehmen im Staatsrate Burleigh, Shrewsbury und Leicester ein? (Klassenaufsatz.)
7. Frankreich in geographischer Hinsicht verglichen mit Deutschland.
8. Warum hat man Friedrich dem Grossen in Marienburg ein Denkmal errichtet? (Prüfungsarbeit Ostern 1899.)

II. in der Oster-Klasse B (Handelsklasse):

1. Welche Bedeutung hat die erste Scene in Schiller's „Wilhelm Tell"? (Klassenaufsatz.)
2. Welche Bedeutung hat der Rheinstrom für uns Deutsche?
3. Wodurch weiss Schiller in seinem Drama „Maria Stuart" unsern innigsten Anteil für seine Heldin zu erwecken?
4. Welches sind die vorzüglichsten Bande, die den Menschen an sein Vaterland knüpfen?
5. Welche Umstände kamen Friedrich dem Grossen bei der Führung und glücklichen Beendigung des siebenjährigen Krieges zu statten?
6. Die Heimat Hermanns. (Klassenaufsatz.)
7. Folgen der Entdeckung Amerikas.
8. Welchen Anteil hat Blücher an dem glücklichen Ausgang der Freiheitskriege? (Prüfungsarbeit Ostern 1899.)

III. in der Herbst-Klasse:

1. In welchem Lichte erscheinen die Zustände Deutschlands während des dreissigjährigen Krieges nach Schiller's Drama „Wallensteins Lager"?
2. Karl VII. in Schiller's „Jungfrau von Orleans".
3. Zwei Gastwirtstypen in deutscher Dichtung. (Nach Goethe's „Hermann und Dorothea" und Lessing's „Minna von Barnhelm".)
4. Welchen Männern verdankt Preussen seine sittliche Wiedergeburt in den Jahren 1806—13? (Prüfungsarbeit Herbst 1898.)
5. Welche Umstände veranlassten die Erhebung der Schweizer gegen Österreich? (Nach „Schiller's Tell".)
6. Rüdiger's von Bechelaren Seelenkampf und Heldentod. (Klassenaufsatz.)
7. Sultan Soliman. (Nach Körner's „Zriny".)
8. Johanna als Kriegerin und Friedensstifterin. (Nach Schiller's „Jungfrau von Orleans".)
9. Werner von Kiburg, ein Bild deutscher Treue und deutschen Heldenmutes. (Klassenaufsatz.)

3. Französisch. 5 Std. w. — Grammatik nach Plötz-Kares „Sprachlehre": Syntax des Artikels, Adjektivs, Adverbs, der Pronomina; einige Präpositionen. Wiederholung der Lehrgegenstände früherer Klassen. Mündliches Übersetzen nach Plötz-Kares' Übungsbuch Heft III. Sprechübungen. Regelmässige Klassenarbeiten. In I B Einführung in die kaufmännische Correspondenz. Lesestoffe: Oster-Klasse A: Sommer: Conteurs Modernes (Reuger 69); Winter: Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813. Oster-Klasse B (Handelsklasse): Maigne, Les Principales Inventions industrielles et les Principales Industries; Ségur, Histoire de Napoléon et de la Grande Armée en 1812. Herbst-Klasse (I m): Im Sommer: Thiers, Expédition de Bonaparte en Egypte; im Winter: Aymeric, de Leipzic à Constantinople.

4. Englisch. 4 Std. w. — Nach Gesenius' Grammatik der englischen Sprache: Syntax des Artikels, Substantivs, Adverbs. Repetition resp. Einübung der Syntax des Verbums. Regelmässige Klassenarbeiten. Memorieren einiger Gedichte. Lesestoffe: Oster-Klasse A: Im Sommer: Irving: Tales of the Alhambra; im Winter: Hume: King Charles the First. Oster-Klasse B (Handelsklasse): Fyfe, History of Commerce und The Story of Sindbad the Sailor. Herbst-Klasse: Im Sommer: Macaulay, Lord Clive; im Winter: Boz, Sketches. — Sprechübungen.

5. Geschichte. 2 Std. w. — Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis Wilhelm I.

6. Erdkunde. 2 Std. w. — Die ausserdeutschen Länder Europas. Wiederholung Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Niederlande und der Schweiz.

7. Mathematik. 5 Std. w., I B 4 Std., 2 Rechnen. — Das Wichtigste über Begriff und Anwendung des Logarithmus, nebst Übungen im logarithmischen Rechnen. Quadratische Gleichungen. Anfangsgründe der Trigonometrie und Berechnung von Dreiecken. Die notwendigsten Sätze über Ebene und Gerade; die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten.

Ausserdem kaufmännisches Rechnen in der Handelsklasse: Effecten-Berechnung. Directe und indirecte Wechselreductionen. Directe und indirecte Arbitragen. Zusammengesetzte Einkaufs- und Verkaufsrechnungen. Kalkulationen.

Bei der Reifeprüfung wurden folgende Aufgaben gestellt:

I. Herbst 1898:

1. Ein Dreieck zu berechnen (und zu konstruieren), von dem gegeben sind: ein Winkel $\beta = 53^0\ 7'\ 47''$, eine Höhe $h_a = 4{,}8$ m und der Radius des umschriebenen Kreises $r = 5$ m.
2. Zwei Kapitalien, von denen das erste 4000 Mk. grösser ist als das zweite, stehen zu verschiedenen Prozentsätzen aus, das zweite $^1/_2\ ^0/_0$ höher als das erste, und bringen doch jährlich

gleichviel Zinsen. Stände das erste zum Prozentsatze des zweiten und das zweite zu dem des ersten, so würde das erste 380 Mk. an Zinsen mehr bringen, als das zweite. Wie gross sind beide Kapitalien, und zu wieviel Prozent steht jedes aus?

3. Ein gerader Kreiskegel hat den Grundradius r = 24 cm und die Höhe h = 60 cm. Wie gross sind: a) das Volumen des Kegels, b) das der umschriebenen regelmässig dreiseitigen Pyramide, c) das der eingeschriebenen regelmässig dreiseitigen Pyramide?

II. Ostern 1899. Klasse I A:

1. B braucht, um den Weg von dem Orte L nach dem 48 km entfernten Orte M zurückzulegen, 2 Stunden mehr als A. Gehen A von L und B von M gleichzeitig aus, so treffen sie sich $4^{19}/_{20}$ Stunden nach ihrem Aufbruch. In welcher Entfernung von dem Orte L findet das Zusammentreffen statt?
2. Ein Dreieck zu konstruieren und zu berechnen, von welchem die Summe zweier Seiten, die dritte Seite und der Radius des umschriebenen Kreises gegeben sind. a + b = 28 m, c = 14 m, r = 8,125 m.
3. Ein eisernes Kanalrohr von 25 m Länge und 0,72 m innerer Weite hat eine Wandstärke von 0,04 m; a. wie viel Wasser kann dasselbe fassen? b. wie schwer ist das Rohr, wenn das spezifische Gewicht des Eisens = 7,5 ist?

Klasse I B (Handelsklasse):

1. Leipzig kauft am 1. April für fremde Rechnung fs. 12 350 auf Antwerpen per 15. April zum 8 Tg. Kurs 81,35 unter Berechnung von $^1/_3$ % Provision und 1 ‰ Courtage sowie $4^1/_2$ % Diskont. Für den Betrag erholt es sich durch eine Tratte per 1. Mai auf Wien, die es unter Anrechnung von 1 ‰ Courtage zum 3. Mon.-Kurs 180,35 mit 4 % anbringt. Auf wie viel fls. lautet die Tratte?
2. Ein Dreieck zu zeichnen und zu berechnen, von welchem bekannt sind: Die Summe der drei Seiten, ein Winkel und der Radius des Ankreises für eine Seite, welche dem gegebenen Winkel nicht gegenüberliegt. $a + b + c = 2s = 378$; $\angle \beta = 36^0\ 52'\ 12''$ $\varrho_a = 84$.
3. Von einem geraden Kegel ist die Oberfläche O und die Seitenlinie s bekannt. Wie gross ist die Kante des regulären Tetraëders von gleichem Volumen? s = 29 cm; O = 3300 qcm.

8. Physik. 2 Std. w. — Magnetismus; Elektricität; Akustik; wichtige optische Erscheinungen.

9. Chemie. 2 Std. w. — Grundgesetze; die bekannteren Elemente und ihre Verbindungen. Im Anschluss daran die wichtigsten Mineralien und ihre Krystallformen.

10. Naturgeschichte. 1 Std. w. – Bau und Leben der Pflanzen; Pflanzenkrankheiten und die niederen Pilze. — Anthropologie und Unterweisungen in der Gesundheitslehre.

11. Zeichnen. 2 Std. w., I B nur 1 Std. — Flachreliefs und Vollmodelle in ganzer Ausführung. Häuser- und Gerätmodelle sowie Renaissanceornamente.

12. Handelswissenschaft (nur in Kl. I B). 3 Std. w. — Formularlehre nach Dr. Emil Doell. — Doppelte Buchführung unter Benutzung der Geschäftsvorfälle von Otto Winde. — Kurzgefasste Darstellung der allgemeinen Handelslehre nach Professor Findeisen.

Zweite Klasse (Ober-Tertia).

Osterabteilung: Oberlehrer Schlüter.

Herbstabteilung: Professor Hilger.

1. Religion. 2 Std. w. — Lesung der Apostelgeschichte. Die Missionsreisen Pauli. Psalmen. Einprägung des 5. Hauptstückes und Erklärung desselben, sowie des 3. und 4. Hauptstückes. Wiederholung der beiden ersten Hauptstücke. Die Unterscheidungslehren der evangelischen und katholischen Kirche. 4 Kirchenlieder. Bibelsprüche.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lektüre aus Muffs Lesebuch für O III. Auswendiglernen von Gedichten, besonders Schiller'schen und Uhland'schen Balladen. Wiederholung der Satzlehre und der Zeichensetzung. — Starke und schwache Biegung. — Das Einfachste aus der Metrik. Abwechselnd Diktate und Aufsätze.

3. Französisch. 6 Std. w. — Syntax des Zeitworts, Gebrauch der Zeiten, Moduslehre, Infinitiv und Participien. Wiederholung früherer Lehrgegenstände. Wöchentl. Klassenarbeiten. Gelesen wurden: Oster-Klasse: Im Sommer: Lectures historiques; im Winter: Verne: Cinq Semaines en Ballon. Herbst-Klasse: Thiers: Expédition d'Égypte. — Malot: Sans famille.

4. Englisch. 4 Std. w. — Gesenius: Elementarbuch Cap. 18—24, dann die Lehre vom Hilfsverb, Infinitiv, Gerundium, Participium. Regelmässige Klassenarbeiten. Lectüre: Marryat: The Children of the New Forest. Herbstabteilung: Henty: On the Irrawaddy. (Freytag.)

5. Geschichte. 2 Std. w. — Deutsche, besonders brandenb.-preussische Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen.

6. Erdkunde. 2 Std. w. — Asien, Australien. Deutschland und Nachbarländer physisch und politisch.

7. Mathematik. 5 Std. w. — Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Proportionen. Wurzeln. Einfache quadratische Gleichungen, Konstruktions-Aufgaben mit Summen und Differenzen. Ähnlichkeit der Figuren und deren Anwendung zu Konstruktionen. Berechnung der regulären Polygone, sowie des Umfanges und Inhaltes des Kreises.

8. Physik. 2 Std. w. — Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanische Erscheinungen der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Wärmelehre.

9. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Schwierige Blütenpflanzen und die Sporenpflanzen zur Vervollständigung des natürlichen Systems. Biologisches Kulturgewächse wie Pflanzengeographie. Bail: Neue Botanik. — Im Winter Zoologie: Die niederen Tiere und Tiergeographie, sowie Wiederholung der Rückgrat- und Gliedertiere. — Bail: Neue Zoologie.

10. Zeichnen. 2 Std. w. — Umrisszeichnungen nach Gypsmodellen und Geräten; Flächenornamente verschiedener Stilperioden.

Dritte Klasse (Unter-Tertia.)

Oster-Klasse: Oberlehrer Spendlin.

Herbst-Klasse: Oberlehrer Dr. Reimann.

1. Religion. 2 Std. w. — Das Leben Jesu im Anschluss an das Evangelium St. Matthäi. Lesung und Erklärung der Bergpredigt und Memorieren einzelner Abschnitte aus derselben. Die Gleichnisse Jesu. Einprägung des 4. Hauptstückes, Erklärung des 2. und Wiederholung des 1. und 3. Hauptstückes. Das christliche Kirchenjahr. 4 Kirchenlieder. Bibelsprüche. Kurzer Abriss der Reformationsgeschichte.

2. Deutsch. 3 Std. w — Lektüre aus Muffs Lesebuch für U III mit besonderer Berücksichtigung Uhlands und Schillers. Auswendiglernen und Deklamieren von Gedichten, namentlich Balladen. Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre. Diktate und alle vier Wochen Aufsätze.

3. Französisch. 6 Std. w. — 4 Std. Grammatik: Unregelmässige, rückbezügliche und unpersönliche Verben. Geschlecht- und Pluralbildung der Hauptwörter. Lehre vom Adjektiv, Adverb und Zahlwort. Wiederholung des Pensums der Quarta. Wöchentliche Extemporalien. 2 Std. Lektüre: Oster-Klasse: Sandeau: La Roche aux Mouettes. Dhombres und Monod: Biographies Historiques; Herbst-Klasse: Bruno: Le Tour de la France; Francinet. — Sprechübungen.

4. Englisch. 5 Std. w. — Gesenius': Elementarbuch der englischen Sprache, Kapitel 1—18 und unregelmässige Verben. Wöchentliche Extemporalien. Übersetzung einiger zusammenhängender Stücke. Einige Gedichte. Sprechübungen.

5. Geschichte. 2 Std. w. — Überblick über die römische Kaisergeschichte. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters.

6. Erdkunde. 2 Std. w. — Afrika. Amerika. Physische Erdkunde Deutschlands und der Nachbarländer.

7. Mathematik. 6 Std. w. — Arithmetik 3 Std.: Die Grundrechnungen mit absoluten und relativen Zahlen. Gleichungen ersten Grades. Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen und sogenannten kaufmännischen Rechnen. — Geometrie 3 Std.: Aufgaben über Dreiecke und Parallelogramme. Sätze über die Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Flächen gradliniger Figuren. Kreislehre.

8. Naturbeschreibung. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Wiederholungen und Erweiterungen des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Samenpflanzen. Im Winter Zoologie: Gliedertiere. Bail: Neue Botanik und neue Zoologie.

9. Zeichnen. 2 Std. w. — Umrisszeichnungen nach leichten Gypsmodellen und Körpern; Flächenornamente mit Pflanzenmotiven.

Vierte Klasse (Quarta).

Oster-Klasse: Abteilung 1: Oberlehrer Brandt; Abteilung 2: Oberlehrer Lange.
Herbst-Klasse: Dr. Simson.

1. Religion. 2 Std w. — Lesung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testamentes. Die biblischen Bücher. Das Kirchenjahr. Einprägung des 3. Hauptstückes, ergänzende Erklärung des 1. und Wiederholung des 2. Hauptstückes. Bibelsprüche. 4 Kirchenlieder.

2. Deutsch. 4 Std. w. — Lesen und Nacherzählen von Lesestücken und Gedichten aus dem Lesebuche von Paulsiek und Muff. Erweiterung des grammatischen Lehrstoffs der vorhergehenden Klassen, besonders die Einteilung der Nebensätze nach Form und Inhalt. Zeichensetzung. Deklamationsübungen. Aufsätze, Diktate und Satzzerlegungen; alle 14 Tage eine Arbeit.

3. Französisch. 6 Std. w. — 4 Std. Grammatik. Wiederholung der gesamten Formenlehre, besonders der Fürwörter; unregelmässige Verba nach Ploetz-Kares. Übungsbuch Heft I. Wöchentliche Extemporalien. — 2 Std. Lektüre. Kühn: Französisches Lesebuch, Unterstufe.

4. Geschichte. 2 Std. w. — Im Sommer griechische Geschichte, im Winter römische Geschichte.

5. Erdkunde. 2 Std w. — Die physische und politische Erdkunde der Staaten Europas, mit Ausnahme von Mitteleuropa.

6. Mathematik und Rechnen. 6 Std. w. — Planimetrie 3 Std. Mehler §§ 1—44. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Konstruktionen von Drei- und Vierecken nach den 4 Fundamentalaufgaben und Einführung in die Inhaltsberechnung. — Rechnen 3 Std. Allgemeine Rechnung in %, Gewinn-, Verlust-, Zins- und Rabattrechnung. Anfänge der Buchstabenrechnung.

7. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Einführung in das natürliche Pflanzensystem nach den vorliegenden Pflanzen, Beziehungen von Insekten und Blüten. Biologisches. Abschluss der Gestaltlehre der Pflanze. Bail: Neue Botanik. — Im Winter Zoologie: Wirbeltiere. Bail: Neue Zoologie.

8. Zeichnen. 2 Std. w. — Einteilung des Kreises und der darauf beruhenden Rosettenformen; dann Ellipse und Eilinie mit Anwendung; Blattformen, Spiralen und ihre Anwendung.

9. Schreiben. 2 Std. w. — Übungen in der lateinischen und deutschen Schrift nach Vorschrift des Lehrers; Rundschrift.

Fünfte Klasse (Quinta).

Oster-Klasse: Abteilung 1: Oberlehrer Wollenteit; Abteilung 2: Oberlehrer Kippenberg.
Herbst-Klasse: Oberlehrer Dr. Lierau.

1. Religion. 2 Std. w. — Die biblischen Geschichten des Neuen Testamentes. Wiederholung des I. Hauptstückes. Erklärung des II. Hauptstückes mit Luthers Auslegung, Einprägung von zugehörigen Bibelsprüchen. Wiederholung der in Sexta gelernten Lieder und Erlernung von 5 neuen.

2. Deutsch und Geschichtserzählungen. 5 Std. w. — Lesen und Erzählen von Lesestücken und Gedichten nach dem Lesebuch von Paulsiek und Muff. Wiederholung der Rechtschreibung nach den Regeln und dem Wörterverzeichnis. Grammatik: Wiederholung des Lehrstoffs der Sexta, der zusammengesetzte Satz. Deklamationen. Wöchentlich ein Diktat, zuweilen grammatische Analyse oder kurzer Aufsatz. Geschichtserzählungen der griechischen oder römischen Sagen.

3. Französisch. 6 Std. w. — Nach dem Elementarbuch von Dr. Gustav Ploetz, Ausgabe C. Durchnahme von Lekt. 28—63. Sprechübungen im Anschluss an Gelesenes. Einprägung einiger Gedichte. Wöchentlich eine Klassenarbeit.

4. Erdkunde. 2 Std. w. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands nach Seydlitz. Anfänge im Entwerfen einfacher Umrisse.

5. Rechnen. 5 Std. w — Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Bräche. Einfache Aufgaben der Regeldetri (durch Schluss auf die Einheit gelöst). Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen.

6. Naturbeschreibung. 2 Std. w. — Botanik: Vollständige Kenntnis der äusseren Werkzeuge der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Pflanzenzerlegungen. Zoologie: Beschreibung der wichtigeren Wirbeltiere, ihre Lebensweise, ihr Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Bail: Neue Botanik und Zoologie.

7. Schreiben. 2 Std. w — Übungen nach Vorschriften des Lehrers.

8. Zeichnen. 2 Std. w. — Geradlinige Figuren: Quadrat, Rechteck, Achteck, Sechseck und Dreieck und die auf diesen Grundformen beruhenden Zierformen; ferner auf Quadrat und Dreieck beruhende krummlinige Gebilde.

Sechste Klasse (Sexta).

Oster-Klasse Abteilung 1: Wiss. Hilfslehrer Dr. Mörner; Abteilung 2: Collins;
Abteilung 3 (im Sommer Herbst-Klasse): Dr. Czischke).

1. Religion. 3 Std. w. — Biblische Geschichten des alten Testaments nach Blech: Das Reich Gottes auf Erden. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des neuen Testaments. Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstücks mit Luthers Erklärung; des 2. und 3. Hauptstückes ohne dieselbe. Erlernung von einigen Sprüchen und sechs Liedern.

2. Deutsch und Geschichtserzählungen. 5 Std. w. — Lesen und Erzählen von Lesestücken nach dem Lesebuch von Paulsiek und Muff. Grammatik: Wortklassen, Deklination, Konjugation, Präpositionen und einfacher Satz. Rechtschreibung. Deklamation. Wöchentlich ein Diktat. Geschichtserzählungen im Anschluss an das Lesebuch.

3. Französisch. 6 Std. w. — Gustav Ploetz, Elementarbuch. Ausgabe C, Lekt. 1—28. Wöchentlich eine Klassenarbeit, Extemporale, Retroversion oder Diktat. Sprechübungen im Anschluss an Gelesenes oder dem Schulleben entnommen. Erlernung einiger kleiner Gedichte.

4. Erdkunde. 2 Std. w. — Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde in Anlehnung an die Umgebung Danzigs. Anleitung zum Verständnis von Relief, Globus und Karte. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen, im Anschluss daran das Bild der engeren Heimat.

5. Rechnen. 5 Std. w. — Wiederholung der Grundrechnungen mit unbenannten und benannten Zahlen. Deutsche Masse, Gewichte und Münzen nebst Übung in der dezimalen Schreibweise und den einfachen dezimalen Rechnungen. Zeitrechnung.

6. Naturbeschreibung. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen zum Zweck der Erkenntnis der äusseren Werkzeuge. Im Winter Zoologie: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel. Bail: Neue Botanik und Zoologie.

7. Schreiben. 2 Std. w. — Bildung der Buchstaben aus ihren Elementen. Übungen nach Vorschriften des Lehrers.

Singen.

(Kgl. Musikdirektor Kisielnicki.)

Der Gesangunterricht wird in 3 Abteilungen in wöchentlich 8 Stunden erteilt.

Die 1. Gesangklasse, bestehend aus den ausgewählten Stimmen der 1. bis einschliesslich 5. Klasse, üben aus der „Chorsammlung" von Rob. Schwalm im vierstimmigen Satze Choräle, Volkslieder und sonstige vaterländische Gesänge. (3 Stunden wöchentlich.)

Die 2. Gesangklasse, bestehend aus den für die 1. Gesangklasse nicht brauchbaren Schülern der 3. und 4. Klasse, singt einstimmig Choräle aus dem „Schulgesangbuch" von J. Kisielnicki und volkstümliche und vaterländische Lieder aus dem „Liederbuch" von Rob. Schwalm. (1 Stunde wöchentlich.)

Die 3. Gesangklasse, bestehend aus den Schülern der vereinten 5. und vereinten 6. Klassen, singt in je 2 Stunden wöchentlich einstimmig aus dem „Schulgesangbuch" von J. Kisielnicki die gebräuchlichsten Choräle und aus dem „Liederbuch" von Rob. Schwalm Lieder nach Auswahl des Gesanglehrers, ein- und zweistimmig. (4 Stunden wöchentlich.) Im Anfange jeden Schuljahres werden Treffübungen vorgenommen und Notenlesen geübt unter Berücksichtigung des Notwendigsten aus der allgemeinen Gesangslehre.

Zur Erlernung der Kurzschrift war den Schülern zweimal Gelegenheit geboten durch einen Kursus des Herrn Lehrers Iffländer vom 18. Mai bis 1. Juli (es nahmen Teil 6 Schüler aus 2 O) und durch einen Lehrgang im Winter seitens des Gabelsberger Stenographenvereins (es beteiligten sich anfänglich ungefähr 15, zuletzt nur noch 5 Schüler).

Durch den Verein für Verbreitung des Handfertigkeitsunterrichts ist Gelegenheit geboten zur Erlernung von leichten Buchbinder-, Tischler- und Holzschnittarbeiten. Von der grossen Anstalt beteiligten sich an dem letzten Lehrgang leider nur ungefähr 15 Schüler.

B. Vorschule.

Erste Vorschulklasse (Septima).

Ordinarius: Lehrer Plog.

1. Religion. 2 St. w. — Ausgewählte Erzählungen aus dem alten und neuen Testamente. Die 10 Gebote. Gebete, Sprüche und Lieder.

2. Deutsch. 10 St. w. — Lesebuch von Paulsiek. Die Lesestücke wurden gelesen, besprochen und wiedererzählt. Deklamationen. Grammatik: Die Redeteile. Deklination, Komperation, Konjugation. Die wichtigsten Satzteile: Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut. Übungen in der Rechtschreibung; wöchentlich ein Diktat.

3. Rechnen. 5 St. w. — Numerieren. Die vier Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraume Resolvieren und Reducieren. Die vier Species mit mehrfach benannten Zahlen in dezimaler Schreibung.

4. Schreiben. 4 St. w. — Deutsche und lateinische Schrift nach der Vorschrift des Lehrers.

5. Singen. 1 St. w. — Lieder und Choräle.

6. Turnen. 2 St. w. — Spiele und Freiübungen.

Zweite Vorschulklasse (Octava).

Ordinarius: Lehrer Mahlau.

1. Religion. 2 St. w. — Ausgewählte Erzählungen aus dem alten und neuen Testament; das erste Hauptstück ohne Erklärung; einige Gebete, Sprüche und Liederverse.

2. Deutsch. 11 St. w. — Lesebuch von Paulsiek. Geläufiges Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift. Wiedererzählen des Gelesenen. Erlernung einiger Gedichte. Abschreiben. Orthographische Übungen; wöchentlich ein Diktat. Unterscheidung des Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwortes. Deklination und Komperation. — Wiederholung der deutschen Buchstabenformen.

3. Rechnen. 6 St. w. — Die vier Species im Zahlenraume von 1—100, schriftlich darüber hinaus.

4. Singen. 1 St. w. — Leichte Choräle und Volkslieder.

5. Turnen. 1 St. w. — Spiele und leichte Freiübungen.

Dritte Vorschulklasse (Nona).

Ordinarius: Lehrer Bomke.

1. Religion. 2 St. w. — Ausgewählte Erzählungen aus dem alten und neuen Testamente. Einige Gebote ohne Luthers Erklärung; Gebete, Bibelsprüche und Liederverse.

2. Deutsch 8 St. w. — (Neue Fibel von Karassek und Dr. Schulz). Vorübungen. Kenntnis und Einübung der Lautzeichen. Lesen deutscher Schreib- und Druckschrift. Ab- und Aufschreibeübungen auf der Tafel. — Lesen kleiner Lesestücke in deutscher und lateinischer Druckschrift. Wiedererzählen des Gelesenen; leichte Deklamationen. Ab- und Aufschreibeübungen im Heft; kleine Diktate.

3. Rechnen. 6 St. w. — Die vier Species im Zahlenraume von 1—30.

4 Singen. 1 St. w. — Wie Klasse VIII.

5. Turnen. 1 St. w. — Spiele und einfache Freiübungen.

Katholischer Religionsunterricht.

Die katholischen Schüler der Realschule erhalten zusammen mit den katholischen Schülern des Realgymnasiums zu St. Johann in 2 Abteilungen am Montag und Donnerstag Nachmittag in der Petrischule durch Herrn Vikar Moews Religionsunterricht.

Obere Abteilung: Diözesan-Katechismus erweitert. Die Lehre von den hl. Sakramenten. Zehn Gebote Gottes wiederholt. — Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte.

Untere Abteilung: Diözesan-Katechismus. Die Lehre von den Geboten. (II. Hauptstück). Biblische Geschichten des neuen Testaments nach dem Handbuch von Dr. Schuster. Septima: Gebetstabelle; vom Ziel und Ende des Menschen; Begriff und Gegenstand des Glaubens. Diözesan-Katechismus.

Jüdischer Religionsunterricht.

Der wahlfreie Religionsunterricht der jüdischen Schüler wurde, wie in früheren Jahren, an den Vormittagen der Sonntage in 3 Abteilungen gemeinsam mit den Schülern der anderen höheren Lehranstalten in der Aula des Realgymnasiums zu St. Johann von Herrn Rabbiner Dr. Blumenthal erteilt. Es nahmen an demselben aus der Realschule 42 Schüler (1 in der oberen, 19 in der mittleren und 22 in der unteren Abteilung) teil. a) Obere Abteilung: Jüdische Religionsgeschichte vom Aufbau des II. Tempels bis zum Abschluss des Talmud. Erklärung des ethischen Tractats „Sprüche der Väter.“ b) Mittlere Abteilung: Biblische Geschichte von der Teilung des Reiches bis zur Zerstörung des I. Tempels mit besonderer Berücksichtigung der grossen und kleinen Propheten. Wiederholung des Dekalogs und der Feste. c) Untere Abteilung: Biblische Geschichte vom Beginn der Richterzeit bis zur Teilung des Reiches. Die wichtigsten Glaubens- und Pflichtenlehren. Dekalog und Feste. Memorieren leichter Psalmen.

Turnen und andere körperliche Ubungen.

Die Realschule hatte, mit Ausschluss der Vorschulklassen, im Sommer 576, im Winter 539 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungen
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 38, im W. 39	im S. 1, im W. 1
Wegen entfernter Lage des Wohnsitzes in den Vorstädten	im S. 40, im W. 33	—
zusammen	im S. 78, im W. 72	—
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 13,83 %, im W. 13 %	—

Bei 16 getrennt zu unterrichtenden Klassen waren im Sommer 7, im Winter 6 Turnabteilungen gebildet, von denen zur kleinsten 29, zur grössten 119 Schüler gehörten. Den Turnunterricht der 3 Abteilungen der oberen Klassen leiteten die Herren: Oberlehrer Lange (1 O, 1 M), Oberlehrer Dr. Lierau und Turnhilfslehrer Sindowski (2 O, 2 M); Turnlehrer Modersitzki und Vorschullehrer Bomke (3 O I, 3 O II und 3 M) im Sommer, (3 O, 3 M) im Winter; denjenigen der 4 Abteilungen der jüngeren Schüler, der 3 unteren Klassen, die Herren: Oberlehrer Lange und Oberlehrer Dr. Lierau (4 O I, 4 O II und 4 M); Turnlehrer Modersitzki und Turnhilfslehrer Sindowski (5 O I, 5 O II, 5 M, 6 O I, 6 O II) im Sommer, (6 O I, 6 O II, 6 O III) im Winter; Oberlehrer Dr. Lierau (6 M) im Sommer. Der Turnhilfslehrer war aus dem Gemeinde-Schuldienste für 9 Stunden der Realschule zur Verfügung gestellt worden. Der Turnunterricht der jüngeren Schüler findet im Anschluss an die übrigen Unterrichtsstunden statt, derjenige der älteren Schüler an den Nachmittagen des Montags, Donnerstags und Freitags. Die in den entfernteren Vororten wohnenden Schüler, welche einschliesslich der Hin- und Rückfahrt mindestens 7 Stunden, oft länger, von Hause entfernt sind, müssen von dem am Nachmittage stattfindenden Sing- und Turnunterricht befreit werden.

Die Turngeräte sind durch Beschaffung von 4 Kästen und 4 Schwebestangen vermehrt worden.

In den Sommermonaten sind für die grösseren Schüler unter der Leitung der Herren Oberlehrer Lange und Oberlehrer Dr. Lierau wöchentlich ein Mal anf dem Wallgelände in der Nähe der Holzgasse Turn- und Bewegungsspiele veranstaltet worden. Die dazu nötigen Spielgeräte wurden ergänzt. Am 2. September wurden wie im vorhergehenden Jahre Wettspiele zwischen den Schülern der vier höheren Lehranstalten abgehalten und den Siegern Eichenkränze mit der Jahreszahl 1898 überreicht, die zu bleibender Erinnerung die Turnhalle schmücken.

An dem Schwimmunterricht in der Militär-Schwimm-Anstalt nahmen 26 Schüler teil, von denen 24 Freischwimmer wurden. Als Freischwimmer besuchten 33 Schüler die Schwimmanstalt. — Ausserdem hatten 85 Schüler in früheren Jahren das Schwimmen in der Schwimmanstalt erlernt, während 85 Schüler angaben, das Schwimmen ohne Unterricht erlernt zu haben, sodass von 564 Schülern 109 bezw. 194 = 19,4 % bezw. 34,4 % des Schwimmens kundig waren.

Die Direktion der Militär-Schwimmanstalt hatte der Schule 6 Karten zur unentgeltlichen Erlernung des Schwimmens für weniger bemittelte Schüler in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, wofür die Anstalt ihren Dank abstattet.

Zusammenstellung der eingeführten Lehrbücher.

(Für das Schuljahr 1899/1900.)

	Klassen.							Vorschule.			
	Ober-Secunda	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Religion.	Ob. II	1	2	3	4	—	—	—	—	—	Bibel.
	—	—	—	—	—	5	6	7	8	—	Blech, Reich Gottes.
	Ob. II	1	2	3	4	5	6	7	8	—	Kahle, Katechismus.
	Ob. II	1	2	3	4	5	6	7	8	—	Kisielnicki, Schulgesangbuch (Kirchenlieder), s. Singen.
Deutsch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	Karassek und Dr. Schultz, Fibel.
	Abt. 7	Abt. 6	Abt. 5	Abt. 4	Abt. 3	Abt. 2	Abt. 1	7	8	—	Hopf u. Paulsiek (Muff, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, Abt. 1—7).
	—	—	—	—	—	—	—	7	8	—	Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Vorschulen höh. Lehranstalten, bearbeitet von Muff.
	Ob. II	1	2	3	4	5	6	7	—	—	Regel und Wörterverzeichnis.
	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	Ausgaben besonderer Dramen.
Französisch.	—	1	2	3	4	—	—	—	—	—	Plötz-Kares, Sprachlehre.
	—	H. III	H. II	H. I	H. I	Elt.	—	—	—	—	Plötz-Kares, Elementarbuch (Elt.) Übungsbuch (Üb. Heft I, II, III).
	—	—	—	3	4	—	—	—	—	—	Kühn, Französisches Lesebuch, Unterstufe.
	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	Kühn, Fransösisches Lesebuch für Anfänger (von Ostern 1899 ab).
	Ob. II	—	2	—	—	—	—	—	—	—	Kühn, Französisches Lesebuch, Mittel- und Oberstufe (von Ostern 1899 ab neu).
Englisch.	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	Gesenius, Elementarbuch.
	Ob. II	1	2	—	—	—	—	—	—	—	Gesenius, Grammatik.
	Ob. II	1	2	—	—	—	—	—	—	—	Conrad, England.
Geschichte.	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte.
	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.
Erdkunde.	Ob. II	1	2	3	(4)	—	—	—	—	—	Seydlitz, Kleine Schul-Geographie (Ausgabe B.)
	Ob. II	1	2	3	—	—	—	—	—	—	Diercke und Gaebler, Schulatlas für höhere Lehranstalten.
	—	—	—	—	4	5	6	—	—	—	Diercke u. Gaebler, Schulatlas für den mittleren Unterricht.
Mathematik.	Ob. II	1	2	3	4	—	—	—	—	—	Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik.
	Ob. II	1	—	—	—	—	—	—	—	—	Gauss, Fünfstellige Logarithmen (Kleine Ausgabe).
Naturwissenschaft.	—	1	2	3	4	5	6	—	—	—	Bail, Neue Botanik und Bail, Neue Zoologie.
	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	Börner, Leitfaden der Experimentalphysik. 1. Stufe.
Singen.	—	1	2	3	4	5	6	7	8	—	Kisielnicki, Schulgesangbuch.
	—	—	—	—	4	5	6	7	8	—	Schwalm, Schulliederbuch.
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	—	—	—	—	—	Schwalm, Chorsammlung (Erste Gesangklasse).

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der Behörden.

4. Juni, 18. Juni, 15. August, 12. Oktober, 18. November 1898, 13. Januar 1899. Das Ministerium empfiehlt die vaterländischen Werke: „Kaiser Wilhelm II." von Paul von Schmidt, „Unser Kaiser" von Georg W. Büxenstein, „Aquarellpanorama von Jerusalem" (mit der Erlöserkirche), Verlag von Ulrich Meyer. 5 Bücher werden zur Verteilung an würdige Schüler zur Verfügung gestellt.

14. Juni 1898. Erlass des Herrn Ministers: Alle Arten von Schulzeugnissen sind stempelfrei.

24. November 1898. Das Provinzial-Schul-Kollegium fasst erneut die gesundheitlichen Forderungen für das Turnen in Hallen zusammen: 1) Genügende Heizung, 12—15° Cels., weniger für die Körperwärme als die einzuatmende Luft; 2) tägliche Reinigung des Fussbodens, Säuberung der Geräte, genügende Lüftung.

30. Dezember 1898. Kgl. Provinzial-Schul-Kollegium. Die Einführung des „französischen Lesebuchs für Anfänger" von Karl Kühn statt des Elementarbuches von Plötz-Kares in Kl. VI. und V, neben der schon früher benutzten „Unterstufe" in Kl. IV und III, und des dritten Teils „Mittel- und Oberstufe" in Kl. II und I wie in der neuen Obersekunda wird genehmigt.

2. Januar 1899. Das Ministerium veranlasst die Aufstellung vollständig neuer Personalien für alle Lehrer an den höheren Schulen der Monarchie.

6. Januar 1899. Das Kgl. Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt die Einrichtung einer Obersekunda zur allmählichen Weiterführung der Realschule zu einer Ober-Realschule.

10. Januar 1899. Das Provinzial-Schul-Kollegium setzt die Ferien für das Jahr 1899 wie folgt fest:

	Schulschluss:	Wiederbeginn:
Ostern:	Sonnabend, 25. März	Dienstag, 11. April
Pfingsten:	Freitag, 19. Mai	Donnerstag, 25. Mai
Sommer:	Sonnabend, 1. Juli	Dienstag, 1. August
Herbst:	Sonnabend, 30. September	Dienstag, 17. Oktober
Weinachten:	Sonnabend, 23. Dezember	Dienstag, 9. Januar 1900.

20. Januar 1899. Aufforderung zur Teilnahme an einem englischen Ferienkursus in Berlin.

21. Februar 1899. Herr Professor Evers wird vom 1. April bis 1. Juli 1899 beurlaubt.

18. Februar und 21. Februar 1899. Der Magistrat beruft die wissenschaftlichen Hülfslehrer, Herrn Dr. Mörner und Czischke, als Oberlehrer zum 1. April 1899.

III. Mitteilungen aus der Schulgeschichte.

Das Sommerhalbjahr begann Dienstag, den 19. April, mit 575 Schülern in der Realschule und 117 in den Vorschulklassen, das Winterhalbjahr Dienstag, den 18. Oktober, mit 539 und 119 Schülern.

In der Verteilung der Klassen weist das Schuljahr folgende Veränderungen auf: Der grosse Andrang zu den unteren Klassen verlangte eine zweite Osterquinta, eine dreifache Ostersexta vom Herbst ab, nach dem Eingehen der Herbstsexta. Vollständig neu ist die Einrichtung einer Handelsklasse, gleichlaufend mit der Osterabteilung von Klasse I (Untersekunda). Diese Klasse bedeutet einen Rest der früheren Handels-Akademie. Für ihre Unterhaltung fliessen der Realschule zu St. Petri die Einkünfte der Kabrunschen Stiftung zu (zur Zeit ungefähr 7000 Mark), und auch der soustige bewegliche Besitz, z. Bsp. eine wertvolle Büchersammlung, ging an die Realschule über. Die Klasse unterscheidet sich im Unterricht nicht wesentlich von der entsprechenden Realschulklasse, und der Reifeprüfung liegt dieselbe Prüfungsordnung zu Grunde. In mehreren Fächern (den fremden Sprachen, der Geschichte, Erdkunde und Physik) wird bei der Auswahl der Lehrstoffe auf die besonderen Bedürfnisse des Kaufmannsstandes Rücksicht genommen, was schon an sich durch die Realschule zum Teil geschieht, während neu hinzutreten „kaufmännisches Rechnen" (2 Std. w.) und „Handelswissenschaft" (3 Std w.). Hierdurch wird

eine geringe Verminderung der Stundenzahl bei einigen anderen Fächern bedingt, 4 Std. für die eigentliche Mathematik (statt 5), nur 2 Std. Turnen, 2 Std. Chemie und Naturbeschreibung (statt 3), 1 Std. Zeichnen; im ganzen bleibt aber noch ein Mehr von zwei Unterrichtsstunden gegenüber den anderen Klassen bestehen. Infolge dieses mehrfachen Zuwachses musste sich die dritte Osterklasse, schon des Raummangels wegen, mit einer stark besuchten Abteilung begnügen.

Um das gesamte Unterrichtsbedürfnis zu decken, verblieb an der Anstalt als wissenschaftlicher Hilfslehrer Herr Collins. Ausserdem mussten neben den Turnstunden noch weitere 15 Überstunden von einigen Lehrern übernommen werden. Zu Oberlehrern ernannt wurden zum 1. April die wissenschaftlichen Hilfslehrer Wollenteit und Dr. Lierau. Herr Dr. Czischke rückte am 1. April, Herr Dr. Simson am 1. Oktober in eine etatsmässige Hilfslehrerstelle ein.

Leider fand auch im verflossenen Schuljahre der bisherige Direktor der Anstalt, Herr Dr. Völkel, keine Genesung von seiner schweren Krankheit, sondern sah sich nach abermaliger längerer Beurlaubung im Sommerhalbjahr genötigt, am 1. Oktober in den Ruhestand überzutreten. Herr Professor Hilger gedachte am letzten Schultage des Sommerhalbjahrs (1. Oktober) vor den versammelten Lehrern und Schülern in herzlichen Worten des scheidenden Direktors.

Herr Dr. Völkel hat fast ununterbrochen seine Kraft in den Dienst der Stadt Danzig gestellt. Nach Beendigung seiner Universitätsstudien begann er seine Lehrthätigkeit Ostern 1873 als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realgymnasium zu St. Johann, folgte aber schon 1877 einem Rufe als Direktor der höheren Töchterschule in Marienwerder. Nach einjähriger Wirksamkeit in dieser Stellung übernahm er Ostern 1878 die Leitung der hiesigen Handelsakademie (Kabrunsche Stiftung) und wurde Ostern 1891 zum Direktor des Realgymnasiums und der Realschule zu St. Petri berufen. Die schon von seinem Vorgänger begonnene Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose Realschule und deren Verschmelzung mit der Handelsakademie hat er mit ausserordentlichem Geschick vollendet und den weiteren Ausbau der Anstalt zu einer Oberrealschule angebahnt, für welche ebenfalls auf seine Anregung eine Vergrösserung und Erweiterung der Schulräume ausgeführt wurde. In seiner Stellung als Leiter der grossen Anstalt und als Mitglied der städtischen Schuldeputation hat er sich um das Schulwesen unserer Stadt bleibende Verdienste erworben, die von den städtischen Behörden gern anerkannt und durch Verleihung des Kronenordens 3. Klasse seitens Sr. Majestät des Königs gewürdigt wurden. Mit tiefem Bedauern sahen ihn seine Amtsgenossen aus dem Amte scheiden, dessen schweren Pflichten er mit stets gleicher Treue und unermüdlichem Eifer sich widmete. Die Lehrer wie seine zahlreichen Schüler, denen er stets ein wohlwollender Lehrer und umsichtiger Berater war, werden sein Andenken stets in Ehren halten. In seine Zurückgezogenheit begleitet ihn der Wunsch, dass sein Körper wieder erstarken und die Regsamkeit und Frische seines Geistes ihm weiter erhalten bleiben möge.

Die Leitung der Anstalt ruhte während der Vertretungszeit in den Händen des Herrn Professor Franken, dem auch an dieser Stelle Dank für seine aufopfernde Thätigkeit gebührt.

Der neu gewählte Direktor Dr. Fricke trat mit dem 1. Oktober in sein Amt ein, und wurde am 18. Oktober von Herrn Oberbürgermeister Delbrück in einer öffentlichen Feier im Festsaale eingeführt*). An die Feier schloss sich in einer ersten Beratung im Lehrerzimmer und beim Frühstück im Ratskeller eine Begrüssung im Kreise der Lehrer an.

Am 25. Juni starb der frühere erste Lehrer der Anstalt, Herr Professor Dr. Pfeffer, nachdem er fün Jahre lang die verdiente Ruhe genossen hatte.

Zu Räten vierter Klasse wurden ernannt die Herren Professoren Dr. Kiesow und Hilger am 28. April 1898, Prof. Täge und Evers am 25. Oktober 1898.

---

*) Richard Fricke, geboren im Juni 1859 zu Hasslinghausen in Westfalen, besuchte zu seiner Ausbildung als Lehrer von Ostern 1878 bis Herbst 1881 die Universitäten Göttingen, Erlangen und besonders Strassburg, woselbst er die Staatsprüfung ablegte und zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Er war bisher als Lehrer thätig in Gummersbach (höhere Stadtschule) Herbst 1881—83, in Mühlheim a. Rhein (Realgymnasium) Herbst 1882—84, [Probejahr], Rotenburg a. d. Fulda, (höhere Bürgerschule mit gymnasialer Einrichtung) Herbst 1884—90, als Direktor in Bitterfeld, Prov. Sachsen, (Realschule und höhere Mädchenschule).

Die vaterländischen Gedenktage wurden in der herkömmlichen Weise, meist in Verbindung mit der gemeinsamen Morgenandacht gefeiert. Am Sedantage wurden am Vormittage Wettspiele unter den Schülern der 4 höheren Lehranstalten Danzigs auf der Wiese in Jäschkenthal abgehalten. Die Sieger im Tennis, Staffettenlauf, Schlagball, Barlauf, Fussball und Cricket erhielten Eichenkränze mit der Jahreszahl 1898 durch Herrn Direktor Dr. Meyer (Realgymnasium zu St. Johann), der in kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hinwies. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers hielt Herr Oberlehrer Lange die Festrede. Auch in diesem Jahre erfreute Se. Majestät die deutschen Schulen durch wertvolle Geschenke. An unserer Anstalt erhielten am Sedantage das Werk: „Unser Kaiser“ von Büxenstein die Schüler Jantzen und Kolleck (IA), Elias (IB), Reuter (IIO), am 27. Januar das Werk von Wislicenus, „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ Jantzen (IA).

Der übliche Sommerausflug fiel auf den 11. Juni. Die unteren Klassen besuchten die nähere Umgebung von Danzig, IIIM, IIO und IIM Karthaus, IIIO Prangenau und Stangenwalde, IA, IB und IM Neustadt.

Am 22. Juni feierte der Herr Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Kruse in seltener Frische und Rüstigkeit seinen siebzigsten Geburtstag. Die vier höheren Anstalten der Stadt liessen durch ihre ältesten Lehrer ein Blumengewinde überreichen als äusseres Zeichen ihrer Verehrung und Dankbarkeit, während die Direktoren der Provinz sich zu einer besonderen Feier vereinigt hatten, unter Ueberreichung eines Bilderalbums. Möge dem verehrten Jubilar noch eine längere gesegnete Wirksamkeit beschieden sein.

Zu den Reifeprüfungen wurden die schriftlichen Arbeiten am 24.—29. August 1898 und am 8.—11. Februar 1899 angefertigt. Die mündlichen Prüfungen fanden unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats Dr. Kruse und im Beisein des Herrn Stadtschulrats Dr. Damus am 23. September 1898 und am 22. Februar 1899 statt. Am 9. und 10. Juni besichtigte Herr Geheimrat Kruse besonders den französischen Unterricht.

Der Gesundheitszustand war bei Lehrern wie Schülern ein ziemlich guter. Für längere Zeit mussten beurlaubt werden: Herr Oberlehrer Dr. Lierau (achtwöchige militärische Uebung vom 1. April bis 26. Mai) die Herren Lehrer Zur und Plog für eine Badekur vom 1. oder 10. Juni bis zu den Sommerferien, ebenso Herr Zeichenlehrer Klink vom 7. Juni bis 1. Juli und 1. August bis 1. Oktober. Zur Vertretung wurden vor den Sommerferien Herr Lehrer Noetzel, vom 1. August ab Herr Lehrer Krompholz (zugleich geprüfter Zeichenlehrer) herangezogen, im übrigen geschah dieselbe durch die Lehrer der Anstalt. Für das Winterhalbjahr war zu einer gründlichen Kur Herr Professor Franken beurlaubt. Zur Vertretuag verblieb Herr Collins im Lehrkörper. Herr Dr. Simson erkrankte in den Weihnachtsferien nicht unbedenklich und bedurfte zu seiner Erholung eines Urlaubs bis Ostern. Die Vertretung geschah durch die Lehrer. Neben diesen grösseren Unterbrechungen wurde der regelmässige Gang des Unterrichts wiederholt beeinflusst durch kürzeres Fehlen mehrerer Lehrkräfte auf einige Tage oder Stunden (wegen vorübergehender Erkrankung oder sonstiger Behinderung). Wegen zu grosser Hitze mussten viermal im August und am 10. September einige Stunden ausfallen.

Die wichtigste Veränderung, die für das nächste Schuljahr bevorsteht, ist der Aufbau einer Obersekunda, zum Zweck der allmählichen Erweiterung der Anstalt zu einer Oberrealschule. (Vgl. Abschnitt VII.)

Eine Michaelis-Sexta und Quinta werden von nächstem Herbst ab nicht mehr bestehen. Neu eingeführt wird Ostern das Linearzeichnen, von der Klasse II (Obertertia) ab aufwärts. Der Unterricht ist wahlfrei, doch haben die Schüler eine ausdrückliche schriftliche Erklärung ihrer Eltern einzureichen, falls sie nicht daran teilnehmen sollen.

IV. Statistische Nachrichten.

I. Übersicht über den Besuch im Schuljahr 1898/1899.

		Realschule.																Summa.	Vorschule.			Summa.
		1^{O}_{a}	1^{O}_{b}	1M	2O	2M	3O	3M	4O1	4O2	4M	5O1	5O2	5M	6O1	6O2	6M		7	8	9	
1	Bestand am 1. Febr. 1898	29	—	25	36	27	46	34	31	32	38	50		48	48	48	50	534	48	38	25	111
2	Abgang bis Schluss 1897/98	21	—	6	30	1	41	2	27	26	12	40		9	48	48	12	323	35	32	22	89
3a	Zugang durch Versetzung	9	13	—	27	—	36	—	22	17	—	27	29	—	27	20	—	227	30	20	—	50
3b	Zugang durch Abteilungswechsel	1	3	—	—	6	1	7	5	6	13	5	3	7	5	5	10	77	—	—	—	—
3c	Zugang durch Aufnahme	—	—	2	1	1	1	—	1	1	1	5	5	1	17	22	2	60	12	9	24	45
4	Besuch am Anfang des Schuljahres 1898/99	10	16	21	34	33	43	39	32	30	40	42	42	47	49	47	50	575	55	35	27	117
5	Zugang im Sommer 1898	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	1	2	—	7	—	2	—	2
6	Abgang im Sommer 1898	1	—	21	10	34	6	35	4	3	38	4	6	48	12	13	50	285	1	1	3	5
7a	Zugang durch Versetzung	—	—	18	—	24	—	23	—	—	26	—	—	34	—	—	—	125	—	—	—	—
7b	Zugang durch Abteilungswechsel	3	—	—	10	8	6	5	5	6	4	8	7	6	—	—	36	104	—	—	—	—
7c	Zugang durch Aufnahme	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—	1	1	2	1	2	13	—	5	—	5
8	Besuch am Anfang des Winterhalbjahres 1898/99	12	16	18	34	32	43	33	33	34	37	46	45	41	drei Osterabteilungen. 39	38	38	539	54	41	24	119
9	Zugang im Winter 1898/99	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	1	—	4	—	—	2	2
10	Abgang im Winter 1898/99	1	1	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	7	1	—	1	2
11	Besuch am 1. Februar 1899	11	15	18	34	32	42	33	33	34	36	46	46	40	39	39	38	536	53	41	25	119
12	Durchschnittsalter am 1. Februar 1899	16,6	16,6	16,1	15,6	15,4	14,7	14,3	13,9	13,6	13,4	12,2	12,3	11,7	11,0	10,8	11,3	—	9,8	8,5	7,2	—

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Realschule.							Vorschule.						
	Evang.	Kathol.	Dissid.	Jüdisch.	Einheim.	Auswärt.	Ausländ.	Evang.	Kathol.	Dissid.	Jüdisch.	Einheim.	Auswärt.	Ausländ.
Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1898	491	41	—	43	474	101	—	103	6	—	8	100	17	—
Am Anfang des Winterhalbjahrs 1898/99	458	40	—	41	445	94	—	103	8	—	8	105	14	—
Am 1. Februar 1899	456	40	—	41	444	93	—	103	8	—	8	105	14	—

3. Übersicht über die Reifeprüfungen im Schuljahre 1898/99.

Die beiden Abgangsprüfungen fanden am 23. September 1898 und 22. Februar 1899 unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Kruse und in Anwesenheit des Herrn Stadtschulrats Dr. Damus statt.

Verzeichnis der mit dem Reifezeugnis abgegangenen Schüler.

Laufende No.	Name.	Geburts- Tag.	Jahr	Ort.	Stand und Wohnort des Vaters.	Bekenntnis.	In der Anstalt.	In der ersten Klasse.	Erwählter Beruf.
					Michaeli 1898.				
1	Behrend, Max	7. Febr.	1881	Grebinerfeld (Kreis Danziger Niederung)	Gutsbesitzer i. Grebinerfeld,	ev.	4½	1	Ingenieur.
2	Buchholz, Otto	23. Juni	1881	Bromberg	† Böttchermeister in Bromberg	ev.	6½	1	Elektro-Technik.
3	Dohm, Friedrich	31. Juli	1883	Danzig	Kaufmann in Danzig	ev.	6	1	Kaufmann.
4	Engel, Willy	22. März	1882	Danzig	† Kaufmann in Danzig	kath.	6½	1	Kaufmann.
5	Falcke, Karl	29. Aug.	1881	Danzig	Schiffskapitän a. D. in Danzig	ev.	7½	1½	Marine.
6	Gross, George	19. Nov.	1881	Danzig	Kaufmann in Danzig	ev.	7½	1½	Beamter.
7	Herter, Georg	4. Juli	1880	Danzig	†Maschinist der Kaiserl. Marine in Danzig	ev.	8½	1½	Beamter.
8	Holzke, Bruno	17. Mai	1882	Danzig	Steuerbeamter in Danzig	ev.	7½	1	Beamter.
9	Kamrath, Alfred	20. Nov.	1883	Danzig	† Kaufmann in Danzig	ev.	6	1	Elektro-Technik.
10	Lau, Theodor	3. Okt.	1881	Kossakau, Kr. Putzig	Gutsbesitzer in Kossakau	ev.	5½	1½	Landwirt.
11	Pöthig, Walther	9. April	1881	Danzig	Korbmachermeister in Danzig	ev.	7½	1	Kaufmann.
12	Polentz, Hermann	24. Jan.	1881	Danzig	Kaufmann in Danzig	ev.	6	2	Kaufmann.
13	Rhode, Willy	19. Febr.	1880	Schönfeld (Kreis Brieg) Schlesien	Kaufmann in Straschin (Kreis Danziger Höhe)	ev.	6½	1½	Kaufmann.
14	Störmer, Willy	28. Mai	1883	Rahmel, Kr. Neustadt	Kaufmann in Langfuhr	ev.	5¼	1	Kaufmann.
15	Wiebe, Bruno	27. Febr.	1880	Danzig	† Kaufmann in Danzig	men.	5½	1½	Elektro-Technik.
16	Zimmermann, Max	15. Okt.	1881	Güldenboden, Kreis Pr. Holland (Ostpr.)	Stationsassistent in Neufahrwasser	ev.	6½	1½	Kaufmann.
17	Zlotowski, Athanasius	2. Mai	1880	Löbau (Westpr.)	Gerichtsassistent und Dolmetscher in Danzig	kath	6	2	Beamter.
					Ostern 1899.				
1	Barnow, Walther	3. Mai	1883	Danzig	Steuererheber in Danzig	bapt.	7	1	Beamter.
2	Biereichel, Ernst	27. Febr.	1882	Danzig	Werft-Verwaltungssekr. in Danzig	ev.	8	1½	Oberrealschule.
3	Claassen, Felix	30. Aug.	1882	Danzig	† Kaufmann in Danzig	ev.	7½	1	Kaufmann.
4	Crohn, Wilhelm	10. Dez.	1883	Danzig	Rentier in Danzig	mos.	5	1	Oberrealschule.
5	Dornbusch, Willi	8. Juni	1882	Königsberg i. Pr.	Kanzleidiener am Kgl. Konsistorium in Danzig	ev.	3	1	Oberrealschule.
6	Ecker, Fritz	13. Nov.	1881	Gr. Lauth, Kreis Pr. Eylau (Ostpr.)	Restaurateur in Langfuhr	ev.	1½	1	Oberrealschule.
7	Elias, Bruno	21. März	1883	Danzig	Kaufmann in Danzig	men.	6½	1	Kaufmann.
8	Gebel, Gerhard	22. Mai	1882	Ossecken, Kreis Lauenburg (Pomm.)	† Glasfabrikant in Ossecken.	ev.	4½	1½	Marine-Ingenieur
9	Hirschfelder	15. März	1883	Danzig	† Mühlenbesitzer in Danzig.	ev.	7	1	Beamter.

Laufende No.	Name.	Geburts-			Stand und Wohnort des Vaters.	Bekenntnis.	In der Anstalt.	In der ersten Klasse.	Erwählter Beruf.
		Tag.	Jahr	Ort.					
10	Jacob, Friedrich	24. Okt.	1881	Altenburg (Sachsen-Altenburg)	Kaufmann in Danzig.	ev.	4	1	Kaufmann.
11	Jantzen, Fritz	8. März	1884	Zuckau, Kreis Carthaus	Buchhalter in Langfuhr	ev.	$6^1/_2$	1	Oberrealschule.
12	Kolleck, Erich	3. Dez.	1882	Königsberg in Pr.	Schuhmachermeister in Danzig	ev.	$2^1/_2$	1	Oberrealschule.
13	Kühl, Robert	14. April	1881	Kielau, Kr. Neustadt in Westpr.	Kaufmann in Kielau	ev.	$4^3/_4$	$1^1/_2$	Beamter.
14	Lickfett, Kurt	28. Febr.	1883	Löbau in Westpr.	Kaufmann in Danzig	ref.	$5^3/_4$	1	Oberrealschule.
15	Meerwald, Hugo	25. Jan.	1883	Dirschau	† Vorschullehrer in Dirschau	ev.	3	1	Beamter.
16	Perschau, Walther	6. Okt.	1882	Danzig	Schuhmachermeister in Danzig	ev.	$7^1/_2$	$1^1/_2$	Elektro-Technik.
17	Scheunemann, Hans ..	11. Jan.	1883	Schöneberg bei Berlin	† Buchdruckereibesitzer in Putzig	ref.	5	1	Oberrealschule.
18	Schultz, Friedrich	27. März	1882	St. Albrecht, Kreis Danziger Höhe	† Kaufmann in St. Albrecht	ev.	$6^1/_2$	1	Kaufmann.
19	Sindowski, Wilhelm...	9. Aug.	1881	Danzig	Lehrer in Danzig	ev.	4	$1^1/_2$	Beamter.
20	Simonsen, Harald.....	22. Juni	1881	Königsberg i. Pr.	Kaufmann in Hull (England)	ev.	4	1	Kaufmann.
21	Suckau, Arthur.....	26. April	1882	Gr. Plehnendorf, Kr. Danziger Niederung	Rentier in Langfuhr	men.	9	1	Ingenieur.
22	Wieler, Victor.....	13. Sept.	1882	Danzig	Kaufmann in Danzig	ev.	$3^1/_2$	1	Kaufmann.
23	Wodetzki, Bernhard...	7. März	1882	Danzig	Schneidermeister in Danzig	ev.	7	$1^1/_2$	Oberrealschule.
24	Wojan, Waldemar	16. Sept.	1881	Troyl, Kreis Danziger Niederung	Rentier in Danzig	ev.	8	1	Kaufmann.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die Büchersammlung für die Lehrer (Verwalter Herr Oberlehrer Schlüter) wurde innerhalb der im Etat dafür ausgesetzten Mittel durch eine Anzahl von Büchern, Zeitschriften und Fortsetzungen früher begonnener Werke vermehrt.

Die Büchersammlung für die Schüler, die unter der Leitung des Herrn Professor Taege steht, wird aus den Beiträgen der Schüler erhalten und ergänzt.

Für die naturhistorischen Sammlungen gingen u. a. ein:

Ein Eichhörnchen von Herrn Oberlehrer Lange, ein Antilopengehörn vom Quartaner Danz, ein Geweih eines Reh-Spiessbocks vom Obertertianer Rhode, eine Saatkrähe vom Quintaner Theodor Schulz, ein Seidenschwanz sowie ein Pärchen Dompfaffen vom Quintaner Rathje, ein Kasten mit Schmetterlingen vom Untertertianer Hallmann, ein Steinhammer vom Obertertianer Krause.

Für die physikalische Sammlung wurden, ausser kleineren Gerätschaften und Materialien, eine Hartl'sche Zeigerwage mit Nebenapparaten, ein Teller zur Wasserluftpumpe und zwei Kolbesche Elektroskope mit Zubehör angeschafft.

VI. Stiftungen und Unterstützungen der Schüler.

Besondere Stiftungen sind nicht vorhanden.

Würdigen Schülern wird auf besonderen Antrag vom Magistrat das Schulgeld erlassen, (bis 10 % der Gesamtzahl).

VII. Mitteilungen für die Schüler und deren Eltern.

Mit dem nächsten Schuljahre beginnt der Weiterbau der sechsklassigen Realschule zu einer neunklassigen (lateinlosen) Oberrealschule, zunächst durch Aufsetzung einer „Obersekunda". An dem Wesen und den Berechtigungen der bisherigen Realschule wird dadurch nichts geändert.

Durch das Bestehen der Reifeprüfung (später Abschlussprüfung), am Schluss der jetzigen ersten Klasse (Untersekunda) erwerben die Schüler die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Heeresdienst. Das Zeugnis eröffnet seinem Inhaber auch den gesamten sogenannten Subalterndienst bei der Post, der Eisenbahn, dem Gericht, der Bezirks- und Provinzialverwaltung und bei städtischen Verwaltungen, gewisse Stellen in der Königl. Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, der Marine- und Heeresverwaltung; es gewährt ferner die Zulassung zu einigen Gärtnerlehranstalten (zur Aufnahme in die Königl. Gärtnerlehranstalt zu Potsdam gehören geringe Kenntnisse im Lateinischen), die Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrer an den höheren Schulen, zum Königl. Musikinstitut und zur Königl. akademischen Hochschule in Berlin.

Für die Prüfung der öffentlichen Landmesser und Markscheider wird schon ein einjähriger erfolgreicher Besuch einer anerkannten mittleren Fachschule oder der Obersekunda einer Oberrealschule verlangt, wie überhaupt die weiteren Klassen der Oberrealschule dem jungen Manne noch eine Fülle von Lebenswegen erschliessen, für die eine bestimmte Schulbildung verlangt wird, neben der erwähnten Laufbahn eines Landmessers oder Markscheiders die Verwaltung der indirekten Steuern (nach Erledigung von U I), nach der Schlussprüfung in Oberprima das Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach, das Schiffsbaufach, zu deren Studium die zu erwartende technische Hochschule Gelegenheit bietet, sodann die Forstverwaltung, das höhere Bergfach, den höheren Post- und Telegraphendienst, endlich das Universitätsstudium der Mathematik und der Naturwissenschaften. Hiernach ist die Zahl der Berechtigungen, die den lateinlosen Schulen zustehen, keine geringe. Dennoch lässt sich die Vorbereitung auf die genannten Berufe nicht als die wichtigste Aufgabe der Oberrealschulen bezeichnen. Sie sollen in erster Linie, besonders auch in den unteren und mittleren Klassen (der Realschule) eine tüchtige Vorbereitung gewähren für alle Lebensstellungen, die zwar mehr als Volksschulbildung, aber kein gelehrtes Studium erfordern, also nicht am wenigsten dem Landwirt, dem Kaufmann und dem Gewerbetreibenden nützliche Kenntnisse und eine gewisse Durchbildung fürs Leben vermitteln.

Aus der Schulordnung seien folgende Bestimmungen besonders hervorgehoben:

a) Jeder Schüler ist zum regelmässigen und pünktlichen Besuch aller Unterrichtsstunden, von denen er nicht ausdrücklich befreit ist, verpflichtet. (Ueber das Linearzeichnen vergleiche den Schluss von Abschnitt III).

b) Wer, ohne krank zu sein, aus irgend einem Grunde eine oder mehrere Unterrichtsstunden zu versäumen wünscht, hat vorher ein Urlaubsgesuch der Eltern oder ihrer Stellvertreter dem Klassenlehrer und dem Direktor vorzulegen.

c) Wenn ein Schüler wegen Krankheit den Unterricht versäumen muss, so ist spätestens am dritten Tage der Schule mit Angabe der Krankheit schriftlich Anzeige zu machen.

d) Diejenigen Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen, haben eine schriftliche Abmeldung des Vaters oder dessen Stellvertreters rechtzeitig, bei Schluss des Schuljahres 14 Tage vor Beendigung desselben, zunächst dem Klassenlehrer zu übergeben und dann an den Direktor weiterzureichen.

Das Schuljahr wird Sonnabend den 25. März mit der Verkündigung der Versetzungen und der Verteilung der Zeugnisse geschlossen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April, 8 Uhr. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler für die Vorschulklassen und Sexta findet Sonnabend, den 25. März, für die Vorschulklassen um 9 Uhr, für die Sexta um 10 Uhr, für alle anderen Klassen der Realschule Montag, den 10. April um 9 Uhr statt.

Die Forderungen für die Aufnahme in Sexta sind folgende: eine leserliche Handschrift in deutschen und lateinischen Buchstaben, Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; die Fertigkeit Vorgesprochenes ohne grobe Fehler gegen die Rechtschreibung nachzuschreiben; Kenntnis der Redeteile und der Beugung von Haupt- und Zeitwort, Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; einige Bekanntschaft mit den Geschichten des A. und N. Testaments.

Bei der Anmeldung, die vorher zu geschehen hat, im Amtszimmer des Direktors zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, sind die Geburtsurkunde, der Tauf- und Impfschein und, falls die Schüler das 12. Lebensjahr überschritten haben, eine Bescheinigung über die Wiederholung der Impfung, endlich ein Zeugnis über den zuletzt erhaltenen Unterricht (wenn sie eine öffentliche Schule besucht haben, ein Abgangs-Zeugnis) vorzulegen und für die Prüfung Schreibmaterialien mitzubringen. Die für auswärtige Schüler erwählten Pensionen bedürfen der vorherigen Genehmigung des Direktors.

Danzig, im März 1899.

Dr. Fricke,
Direktor.